

Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder
der anthroposophischen Gesellschaft

12. Jahrgang, Nr.4/SONDERNUMMER I.

19. Februar 2022

Administration und Herausgabe Roland Tüscher, Kirsten Juel. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. © Alle Rechte vorbehalten.

Täuschungsfreie Hellsichtigkeit – Eine Forschungsfrage

Der Mensch muß erst sein Denken umgestalten,
wenn er sich die Berechtigung erwerben will, über diese
[Lebens-, Seelen und Geist-] Gebiete wissenschaftlich zu sprechen.

Rudolf Steiner, 19. Februar 1922, GA 36, S. 255 f.

An die Beiträge von *Michaela Saladin* und *Martin Barkhoff* hatte ich im Vorfeld des Abdrucks und nach anfänglicher Redaktion jeweils mehrere Fragen, auf welche die beiden Autoren ihrerseits nicht weiter eingehen wollten.

Martin Barkhoff eröffnet seinen Beitrag mit: «Allerdings glaube ich nicht, dass es ein allein aufgrund methodischer Schritte *generell wahres, täuschungsfreies* Hellsehen gibt.» Dem stimme ich im Rahmen meiner Darstellungen in ENB 24/2021 und 2/2022 zu: es geht mir um die Methode als Werkzeug der Täuschungsfreiheit. Ich fasste dort Rudolf Steiners Beitrag zur Stellung der Methode in der geistigen Forschung so auf, dass sie unverzichtbar ist. Seine Methode beinhaltet einen Weg zur Sicherheit geistiger Erkenntnisse und er spricht andererseits dem «nicht-denkenden Hellsehen» die kontrollierbare Sicherheit, die Wirklichkeit übersinnlicher Bilder usw. ausdrücklich ab. Von einer dogmatisch beanspruchten Sicherheit war nirgends die Rede – eine Relativierung jeder Sicherheit im Erkennen geistiger Tatsachen betrachte ich als ebenso abwegig.

Michaela Saladin bringt einen Beitrag, der offensichtlich in intensiver Arbeit entstanden ist. Meine Differenz und Fragestellung dazu liegt unter anderem dort, wo die denkende Geistesforschung in ihrer rein begrifflich gestützten Vorarbeit nicht sichtbar gemacht wird, somit vom Leser nicht angeschaut werden und daher mit Steiners rein-denkerischer Methode auch nicht geprüft werden kann. Meines Erachtens kann eine – in ihrem Rahmen berechnete – Gefühlserkenntnis nicht-sinnlicher Erlebnis se die von Steiner geforderte rein-denkerische Methode unterstützen, jedoch nicht ersetzen. Andernfalls müsste gezeigt werden, inwiefern Steiner sich ein Weglassen jener Methode gedacht hat.

Ich fokussiere die Forschungsfrage daher weiterhin auf folgenden Zusammenhang, zitiert nach ENB 24/2021, Seite 6:

«Gewiß, es kann nicht jeder heute schon zur Imagination, zur Inspiration, zur Intuition aufrücken. Dasjenige aber, was wir in alle diese Erkenntnisstufen hinein auch als Geistesforscher mitnehmen, das ist das Denken, das einen Gedanken aus dem andern mit innerer Notwendigkeit entwickelt. Dieses Denken kann nun jeder Mensch, der sich ihm unbefangen hingeben will, erleben. Und daher kommt es, daß alle geisteswissenschaftlichen Resultate stets, wenn sie gefunden sind, auch durch das reine Denken nachgeprüft werden können, weil der Geistesforscher dieses reine Denken in alle seine Vorstellungselemente mit hineinnimmt.»

Rudolf Steiner: GA 78, Dornach³ 1986, S. 148 [Stuttgart, 5. Sept 1921]

Mein Kommentar dazu war:

«Es geht darum, sich einen soliden Begriff von dieser Forderung zu verschaffen. Was heisst es *einen Gedanken aus dem andern mit innerer Notwendigkeit zu entwickeln*? Ein Hellseher, [bzw. jeder] der Anspruch auf anthroposophische geistige Forschung macht, muss also in der Lage sein, diese Tätigkeit des Denkens auszuüben und seinen Zuhörern zu vermitteln, und er wird sie ihnen aus Erkenntnis der Notwendigkeit des selbständigen Erkennens auch ganz gewiss darstellen. – Welcher Hellsichtige [Geistesforscher] in der anthroposophischen Szene der öffentlich auftritt hat das getan? In welcher Publikation? Ich bitte hier ausdrücklich um Mitteilungen zu diesem Punkt.»

Diese Frage bleibt nach wie vor nicht beantwortet:

Was heisst es *«einen Gedanken aus dem andern mit innerer Notwendigkeit zu entwickeln»*?

Darum also weiterhin die Bitte um Hinweise auf Geistesforscher, welche darüber Auskunft gegeben haben.

Roland Tüscher

INHALT

Bericht vom Gedankenhellsehen, Martin Barkhoff

Meine Begegnung mit Judith von Halle, Michaela Susanne Saladin